

Nach dem Sorgerechtsverfahren nahm ich mein Kind und ging

Eine Ich-Reportage über Jugendamt, Familiengerichte – und die Erkenntnis, dass es keine Einzelfälle sind

Ich habe mein Kind gegriffen, das letzte Geld zusammengekratzt und Deutschland verlassen.

Ich wollte zwar auswandern, aber doch nicht so.

Auslöser war eine Sorgerechtsklage. Und mit ihr ein Blick hinter die Kulissen eines Systems, von dem die meisten bis dahin glauben, es funktioniere im Kern: Jugendämter schützen Kinder. Familiengerichte regeln und schlichten, wenn Eltern es nicht selbst können. Die Justiz ist unabhängig. Anwälte vertreten die Rechte ihre Mandanten. Gutachten sind neutral und fachlich korrekt. Heime bieten Kindern und Jugendlichen Schutzräume. Und wenn Kinder entzogen werden, dann wird das schon seine Gründe haben. Und dass Fehler – falsche Inobhutnahmen, fatale Urteile – tragische Ausnahmen seien. Eben Einzelfälle.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass auch hier nichts ist, wie es scheint. Kinder in Tunneln? Mag es geben. Was, wenn die „Tunnel“ eigentlich ein System sind, dass nur unsichtbar ist, weil nicht sein kann, was nicht sein darf?

Was ich in den Monaten danach gesehen, erlebt und recherchiert habe, lässt mich nur zu einem Schluss kommen: Dieses System ist sehr viel umfassender, tiefer und brutaler anders, als man es sich vorstellen kann – solange man nicht selbst hineingerät. Und die Betroffenen halten sich fast immer für Einzelfälle. Bis sie daran zerbrechen.

Wir schauen auf die USA, auf die Epstein-Files, auf große Skandale. Aber was passiert direkt vor unserer Haustür? Bei unseren Nachbarn? Womöglich in unserer eigenen Familie?

Die meisten, die es trifft, können nicht mehr für sich sprechen. Sie sind finanziell, psychisch und körperlich zerstört. Als Individuen, als Eltern, als Familie. Wer einmal in dieses System gerät, kehrt nicht in sein altes Leben zurück.

Und ja: Es kann jeden treffen.

Was mir passiert ist

Ich habe meine Tochter so gut es ging vor Maßnahmen schützen wollen, die ich für mehr als übergriffig hielt. Die Folge war eine Klage auf geteiltes Sorgerecht. Der absolut und völlig systemtreue vater meiner Tochter hätte damit die Möglichkeit gehabt, meine Tochter impfen zu lassen. Und ich bin mir sicher, dass er das auch getan hätte. Und auswandern wäre nicht mehr möglich gewesen.

Mein Anwalt – bewusst aus einem anderen Bezirk – war über den Verlauf des Verfahrens entsetzt. Er wies mich auf massive Verfahrensfehler hin und riet mir schließlich, das Land zu verlassen, bevor das Urteil in Kraft tritt. Andernfalls könne mir später Kindesentziehung vorgeworfen werden.

Er sagte einen Satz, der sich eingebrannt hat:

Dass in diesem Land, in der Frage „geimpft gegen ungeimpft“, das Recht faktisch außer Kraft sei.

Ich habe das Land verlassen. Mit meinem Kind. Fluchtartig.

Das war im 2021.

Martina und Ben

Zwei Jahre später lebte ich für mehrere Monate bei Martina und Ben. Als ich sie kennenlernte, waren sie bereits ziemlich isoliert. Erschöpft. Körperlich angeschlagen. Und seit über anderthalb Jahr ohne ihre Kinder.

Martina wollte die Kinder von der Schule abholen, aber das hatte das Jugendamt bereits getan.. Man stelle sich diesen Schock vor. Ohne Gerichtsbeschluss, ohne Vorwarnung. Es folgten Hausdurchsuchungen. Gefährderansprachen. Beschlagnahmte Geräte, ein verwüsteter Garten. Begleiteter Umgang, natürlich nur bei Wohlverhalten – zeitweise gar keiner. Die Geschwister, damals 7 und 8 Jahre alt, getrennt.

Abends hörte ich Jenny schreien.

Nicht laut, nicht theatralisch. Sondern roh und bis zur totalen Erschöpfung. Ich kann gar nicht sagen was schlimmer war, die Schreie oder die Ruhe danach.

Sie brachte jeden Abend Kinder ins Bett, die nicht da waren. Das mitzuerleben hat mir das Herz herausgerissen.

Das wird wohl seine Gründe haben? Ich habe Martina und Ben als wunderbare Eltern erlebt, deren Lebensinhalt ihre Kinder waren. Sie haben sich in der C-Hochzeit für ihre Kinder stark gemacht und sich mit den Schulbehörden angelegt. Wie viele, denen später, nach und nach, die Kinder weggenommen wurden.

Ich wusste damals noch nicht, was es biologisch mit einer Mutter macht, wenn der Schutztrieb ins Leere läuft. Heute weiß ich: Es zerreißt etwas, das sich nicht reparieren lässt.

Es heißt, die durchschnittliche Lebenserwartung von Eltern nach der Trennung vom Kind sinkt drastisch. Wenn Eltern krank, mittellos oder tot sind, bleibt niemand mehr, der für diese Kinder kämpft. Oder auch nur fragt, wo sie sind. Sie sind dann schutzlos ausgeliefert.

Martina und Ben schrieben. Unermüdlich. Seitenlange Schriftsätze. Aktenordner. Eingaben. Beschwerden, Anzeigen. Ich war Teil der Familie, ich wollte helfen.

Und ich begriff: Der Weg über das bestehende Rechtssystem wird nicht funktionieren. Keine Chance auf diesem Weg. Aussichtslos. Und trotzdem kämpften sie weiter. Weil

Aufgeben bedeutete, ihre Kinder aufzugeben.

Der Druck auf Jessy, sich einem psychologischen Gutachten zu unterziehen, war massiv. Wer sich weigert, gilt als uneinsichtig. Wer zustimmt, liefert sich aus. Ben durfte an den Gesprächen nicht mehr teilnehmen, weil er einmal nicht mehr an sich halten und deutliche Worte gesprochen hat. Jeder Schritt, jedes Gespräch, jedes Schreiben führte eigentlich nur noch tiefer in den Abgrund.

Meine Recherche

Aus dieser Ohnmacht heraus begann ich zu recherchieren. Ziel war eigentlich, irgendjemanden zu finden, der helfen kann. Den Anwalt, der die Akte nicht fallen läßt, wie eine heiße Kartoffel. Einen Verein, irgendjemanden, der weiß, was man tun kann. Alles was ich fand, waren verlassene Seiten. Auf einer Vereinsseite war noch der Hinweis: „Wir geben auf. Wir werden bedroht. Unsere Kinder werden bedroht. Das ist es nicht wert.“ Und ich fand Hinweise auf viele, viele Einzelfälle.

Ich sammelte nur öffentlich zugängliche Informationen. Keine Spionage hinter bestimmten Personen, keine Namen, keine privaten Daten. Nur das, was sich mit etwas Mühe im Netz finden ließ. Ich bündelte es in einem öffentlichen Telegram-Kanal.

Der Kanal hatte erstaunlich schnell über vierzig Abonnenten. Darunter Profile, die mir merkwürdig vorkamen. Kurz darauf begann eine Phase, die mir heute schwerfällt, klar zu erinnern.

Drohungen wurde mir als wohlmeinende Warnungen überbracht, dem Haustier meiner Tochter wurde ein Bein halb abgeschnitten, technische Probleme, die kamen und gingen. Seltsame Begegnungen. Kleine, unheimliche Vorfälle. Der Stress war so hoch, dass Erinnerung fragmentierte. Das ist keine Dramatisierung, sondern eine nüchterne Beschreibung.

Mitten in diesem Szenario traf ich einen Bekannten. Jemanden der seine eigenes „Erweckungserlebnis“ mit dem K-Thema hatte... und hat es danach vorgezogen 3 Jahre alleine im Ausland in der Natur zu leben. Kein Witz. Ich erzählte ihm alles. Er wurde blass, stand auf, und ging erst mal Bier holen. Und sagte mir dann, dass ich aus Sicht „des Systems“ vermutlich als hochgefährlich gelesen werde: ehemalige Bundeswehrangehörige, journalistischer Hintergrund, vernetzt, recherchierend. So hatte ich mich selber natürlich nicht gesehen. Und machte er mir eins wirklich nachdrücklich klar: Alles löschen! Das Thema nie wieder anfassen!!! Nichts in Suchmasken eingeben. Keine anderen kritischen Themen. Füße ganz ruhig halten und wenn möglich abtauchen.

Ein Ereignis erinnere ich noch deutlich: Ich war ohne Internet allein im Haus von Martina und Ben und das Internet war ausgefallen. Erst hieß es 24 Stunden. Dann wieder 24 Stunden, die Tage vergingen, die Ausreden des Providers wurden immer lächerlicher. Dann rief eine Freundin an und wollte mir etwas über das K-Thema erzählen. Und

ich versuchte sie zu stoppen weiter zu erzählen. Erst ruhig, sie sprach einfach weiter. Bis ich sie anbrüllte aufzuhören, dass ich das Thema nie wieder anfassen werde, dass ich alles gelöscht habe und wenn Sie jetzt noch mit mir sprechen möchte, können wir gerne über Blumen reden. - Keine drei Minuten später stand die Internetleitung wieder.

Ich kann nichts belegen. Ich habe alles gelöscht. Und mir ist wirklich nicht nach einer Wiederholung. Aber das war mein Weg zur Erkenntnis: das sind keine Einzelfälle. Das hat System.

Erkenntnisse

Ich bin nicht die Einzige, die recherchiert hat. Andere waren direkter. Ben fand familiäre Verbindungen zwischen beteiligten Polizisten und Jugendamtsmitarbeitern in konkreten Fällen.

Was sich immer wieder zeigte: Eltern werden gegeneinander ausgespielt, finanziell ausgeblutet, mit Verfahren überzogen. Bis Haus, Gesundheit und Existenz verloren sind.

Hausdurchsuchungen. Gerätebeschlagnahmen. Gefährderansprachen – nicht wegen Gewalt, sondern wegen Widerstands.

Besonders gefährdet sind Familien, die in der Coronazeit die Massnahmen in den Schulen kritisiert haben. „Querdenker“ scheint ein Signalwort in den Alten zu sein. Alleinerziehende sind per se leichte Beute und, wen wundert's, wenn es gemeldete Vorfälle in Richtung Pädophilie im Vorfeld gab.

Offiziellen Angaben zufolge werden in Deutschland täglich hunderte Kinder in Obhut genommen. Kinder verbleiben in Heimen oder bei Pflegeeltern – dort, wo langfristige Unterbringung vorgesehen ist. Im Hintergrund stehen erhebliche finanzielle Volumina, die im System zirkulieren. Einrichtungen, Träger, Gutachter, Anwälte, Prozessbegleiter, Pflegeeltern – alle verdienen. 1,4 Milliarden laut Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister Berlin Neu-Kölln – 300.000€ pro Kind laut Rheinischer Post. Wenn man das hochrechnet und weiterdenkt, stellt man fest: das sind volkswirtschaftlich relevante Zahlen. Und die Eltern zahlen, bis nichts mehr da ist.

Das ist keine Verschwörung. Das ist Struktur. Besonders erschreckend: Es muss unfassbar viele Mitwisser und Mittäter geben, damit das funktioniert.

Was vor Gericht passiert

Vor Gericht gilt: Alles, was Sie sagen, kann - und wird - gegen Sie verwendet werden. Institutionelle Gewalt wirkt leise, formal, korrekt.

Gutachten werden erzwungen. Verweigerung gilt als Schuld. Zustimmung als

Kooperation mit ungewissem Ausgang. Das ist wie Mühle, jede Entscheidung ist falsch. Situation ohne Ausgang.

Freunde und Familie wenden sich ab. „Wenn das Kind weg ist, wird es schon Gründe haben.“- ist so tief verankert. So werden sie zu Mittätern.

Eltern verlieren ihre Handlungsfähigkeit. Psychisch. Finanziell. Sozial. Manche sterben.

Wenn die Eltern außer Gefecht, sind die Kinder ausgeliefert. Dann tritt das Gesetz von Angebot und nachfrage in Kraft...

Es beginnt früher, als man denkt

Es braucht wenig, um ins Visier zu geraten.

Alleinerziehende haben Anspruch auf einen Kita-Platz – oft aber nur eingeschränkt. Um arbeiten zu können, braucht es mehr Betreuung. Der Weg führt über „erhöhten Förderbedarf“. Beantragt beim Jugendamt.

Dann kommt jemand. Schreibt einen Bericht. Die Mutter erzählt von Auffälligkeiten – um Hilfe zu bekommen. Und mit diesem Moment ist die Akte angelegt.

Familiengerichte und Jugendämter um Hilfe zu bitten, ist wie einen Kinderhändler um Vermittlung zu ersuchen – und ihm die Entscheidungsgewalt zu überlassen.

Das ist keine persönliche Anklage. Es ist eine strukturelle Beobachtung.

Was bleibt

Es wird noch zensiert. Es wird noch gelöscht. Petitionen verschwinden.

Und trotzdem scheint eine kritische Masse erreicht. Immer mehr Betroffene berichten öffentlich. Die Leute finden sich und merken, dass Sie absolut nicht alleine sind.

Die Wahrheit kommt ans Licht. Für viele zu spät.

Selbst wenn Kinder zurückkehren, sind Familien maximal traumatisiert. Der Schaden ist angerichtet. Für die wird nie wieder „alles gut“.

Mein Rat – aus Erfahrung, nicht aus Theorie: Gehen Sie niemals freiwillig vor ein Familiengericht.

Suchen Sie niemals „Hilfe“ beim Jugendamt. Vertrauen Sie keiner Organisation blind, nur weil sie sich Kinderschutz auf die Fahnen schreibt.

Heute sollte klar sein, dass Kindeswohlgefährdung nicht von Eltern ausging, die ihre Kinder schützen wollten. Sondern von Maßnahmen, die als alternativlos galten.

Aber solange Ärzte immer noch für Maskenatteste verurteilt werden, rechne ich für mich nicht mit Anerkennung von „Gefahr im Verzug“ und muss mit den drastischen Folgen leben.

Die Epstein-Files sind offen. Und was jetzt? Welche „Justiz“ soll das jetzt aufräumen?

Und ich?

Ich scheine vom Radar zu sein. Heute weiß ich, dass meine herzige Familie das Familiengericht als Waffe benutzt hat. Und dass ich kein Einzelfall bin.

Wenn ich eine einzige Familie davon abhalte, in diese Falle zu laufen, war es das wert.

Und ja, es ist schrecklich und muss aufhören, dass durchgeknallte Eliten Kinder foltern und essen. Aber was genau macht eigentlich die sogenannte Sozialarbeiterin nebenan? Hannah Arendt hatte völlig recht: das Böse ist banal. Und genau das ist eine fatal gute Tarnung.

Ich habe überlebt. Oft knapp. Und kann jetzt hoffentlich mein Leben, wenn auch unter ziemlich schwierigen Ausgangsvoraussetzungen von Null im Exil wieder aufbauen.

Quellen & Hinweise (Auswahl):

Zahlen

- ca. 300.000€ pro inobhut genommenem Kind (Rheinsche Post)
- 3-7000€ Pro Kind pro Monat
- 1,4 Milliarden für das Betreiben von Kinderheimen (Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister Berlin Neu-Kölln)
- ca 250 Kinder pro Tag in D (destatis) // 84200 Inobhutnahmen 2016 – nur in D gemeldete Kinder in der Statistik !
- 684.000. 000€ für Lizenzgebühr für Gutachten für die GWG (https://youtu.be/UmkADHqnD_Y)
-

Quellen:

- – Susanne Grieger-Langer
- – Corinna Bräuer (kindsabnahme.at)
- – Natascha Gnadenlos (Tiktok)
- – Andreas Göllner (scherbengericht.org)
- – Andrea Christinidis (Axoin-Resist), forensische Gutachterin
- Dr Dorothea Thul über Richter, Staatsanwälte und rituellen Missbrauch
- LKA Präsident Thüringen Uwe Kranz

<https://vm.tiktok.com/ZNRD6CDKM/>

<https://vm.tiktok.com/ZNRD65NDA/>

<https://vm.tiktok.com/ZNRD6swHf/>

<https://vm.tiktok.com/ZNRDMdGCp/>

<https://vm.tiktok.com/ZNRDMaNUh/>

<https://axionresist.com/kongress-10-2025/>

<https://vm.tiktok.com/ZNRDrk4Rw/>

@systemcheckfamilie (TikTok)

**[https://linktr.ee/daniele.noah?
utm_source=ig&utm_medium=social&utm_content=link_in_bio](https://linktr.ee/daniele.noah?utm_source=ig&utm_medium=social&utm_content=link_in_bio)**

https://youtu.be/UmkADHqnD_Y